



Vereinigung Pro Pfäffikersee



Tätigkeitsbericht 2019

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial	3
Ein topmotiviertes Team setzt sich für die Natur am Pfäffikersee ein	
Jahresbericht 2019 des Vereins Naturzentrum Pfäffikersee (VNZP)	5
Wie alles begann – das NZP aus der Sicht der ersten Praktikantinnen	6
Erfolgreicher Abschluss des Pilotprojekts «Neobiota-Freihaltezone Pfäffikersee»	12
Projekt «Mobilität und Umwelt Pfäffikersee, Phase 2»: das Wichtigste zusammengefasst	17
Wie geht es der Vogelwelt am Pfäffikersee?	21
Mehr Besucher aber nicht mehr Probleme – Rangertätigkeit 2019 am Pfäffikersee	24
Jahresbericht des Vizepräsidenten	26
Ernst Ott, VPP-Präsident von 2011 bis 2019 –	
Würdigung seiner Verdienste für die Anliegen der VPP	28
Protokoll der ordentlichen GV 2019	30
Vorstand / Vorstandsausschuss / Mitgliederbestand / Mitgliederbeiträge / Kontakte	34

Umschlagbilder

Vorder- und Rückseite

Naturzentrum Pfäffikersee mit Gebäude in Holzbaukonstruktion und vielfältiger, naturnaher Umgebungsgestaltung, (Rückseite: Fischzuchtanlage vom Kanton im Hintergrund) aufgenommen vom Seerundweg (Foto NZP)

Impressum

Gestaltung: kdmz

Redaktion: Bernhard Huber

Auflage: 850

Druck: kdmz

Herausgeber: Vereinigung Pro Pfäffikersee

01/2020

Editorial

Der umfassende Schutz der Natur am Pfäffikersee ist eines der obersten Ziele der VPP und deshalb folgerichtig im Zweckartikel der Statuten der Vereinigung an erster Stelle aufgeführt.

In Naturschutzkreisen besteht weitestgehend Konsens, wenn es um den Schutz der Biodiversität bezüglich Lebensräume, Artenvielfalt und genetische Vielfalt geht. Weniger einig sind sich Naturschützer und Naturschützerinnen, wenn es um den Umgang mit gebietsfremden Organismen (Neobiota) oder um die «richtige» Pflege der Naturschutzgebiete geht. Den gebietsfremden Organismen im Naturschutzgebiet Pfäffikersee widme ich meine folgenden Gedanken.

Als Nebeneffekt unserer weltweit von Jahr zu Jahr steigenden Mobilität zu Land, zu Wasser und in der Luft konnten sich viele Pflanzen- und Tierarten quasi als blinde Passagiere über weite Strecken und Gebiete, selbst Kontinente überschreitend, verbreiten. Diese von uns Menschen durch Nachlässigkeit verursachte aber eigentlich meistens unbeabsichtigte Verschleppung von Arten in neue Gebiete, führt zu den bekannten Konflikten der einheimischen Flora und Fauna mit den gebietsfremden Invasoren. Kopfzerbrechen machen uns dabei die invasiven neuen Arten unter den exotischen Pflanzen und Tieren. Charakteristisch an ihnen ist die rasante und massive Verbreitung in unseren verschiedensten terrestrischen und aquatischen Lebensräumen. Da diese fremden Arten bei uns vielfach keine natürlichen Fressfeinde vorfinden, verschaffen sie sich einen gewichtigen Konkurrenzvorteil gegenüber den einheimischen Arten.

Fast allen bekannt sind die häufigsten invasiven gebietsfremden Pflanzen wie Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), Japanischer Staudenknöterich (*Reynoutria japonica*), Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera*) und Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*). Diese und weitere aggressive Neophyten haben sich seit geraumer Zeit bei uns etabliert und verschonen auch Naturschutzgebiete nicht. In den Naturschutzzonen des Pfäffikersees wird die Kanadische Goldrute schon seit Jahren bekämpft. Durch Ausreissaktionen mit Freiwilligen unter fachlicher Anleitung und durch rechtzeitiges und mehrfaches Mähen von dichten Beständen konnte mindestens die weitere unkontrollierte Ausbreitung der Kanadischen Goldrute im Naturschutzgebiet am Pfäffikersee gestoppt werden. Zwischen der wirksamen Bekämpfung von Neophyten und dem Schutz von Vogelarten, die in Bodennähe brüten, wie dem Schwarzkehlchen, Fitis und Schwirl in den Riedflächen, sind Konflikte möglichst zu begrenzen, indem zwischen dem ALN, Fachstelle Naturschutz, dem Gebietsbetreuer und den Vogelkartierenden am Pfäffikersee gut und genügend kommuniziert wird. Ziel ist, dass möglichst keine bodennahen Gelege von Brutpaaren durch Mähen zerstört oder aufgegeben werden. Durch Beobachtung vermutete Gelege-Standorte sind rechtzeitig z.B. mit Markierungsstangen zu schützen.

Meistens nur unter Fachspezialisten bekannt ist die im Verborgenen sich abspielende (un)heimliche Eroberung unserer Gewässer durch gebietsfremde Tierarten wie Krebse und wirbellose Tierarten (Makroinvertebraten) wie z.B. der Grosse Höckerflohkrebs und die Zebrauschel (beide gebietsfremde Arten sind im Pfäffikersee nachgewiesen). In bestimmten Gewässern in der Schweiz wie z.B. im Rhein bei Basel dominieren die wirbellosen Neozoen die Gewässersohlenfauna (Zoobenthos) schon heute dramatisch zulasten der einheimischen Wirbellosenfauna. In vielen grösseren und kleineren Fliessgewässern bei uns in der Schweiz verdrängen zudem fremde Krebsarten (Galizierkrebs, Kamberkrebs, Signalkrebs und Roter Amerikanischer Sumpfkrebs) unsere einheimischen Arten wie Edel-, Stein- und Dohlenkrebs und



dezimieren diese auch durch Übertragung der für sie tödlichen Krebspest, einer Pilzkrankung. Der Pfäffikersee ist bis heute nicht von gebietsfremden Krebsarten besiedelt; es kommt darin der einheimische Edelkreb vor. Wenn sich einmal eine nicht einheimische Tierart in einem See oder Fliessgewässer etabliert hat, ist deren Bekämpfung mit verhältnismässigem Aufwand nicht mehr möglich. Deshalb ist die Prävention zur Fernhaltung aquatischer Neozoen und Neophyten umso wichtiger. Das von 2016 bis 2018 vom AWEL durchgeführte Pilotprojekt «Neobiota-Freihaltezone Pfäffikersee» diente diesem Zweck vor allem durch Aufklärung und Sensibilisierung aller wichtigen Akteure am und auf dem Pfäffikersee über Vorbeugemassnahmen, welche verhindern sollen, dass gebietsfremde Tier- und Pflanzenarten in den See eingeschleppt werden. Eine Sensibilisierungskampagne für ein bestehendes Problem bzw. eine Herausforderung sollte letztendlich die angesprochenen Zielgruppen auch zum richtigen Handeln bewegen, d.h. das Richtige zu tun und das Schädliche zu vermeiden. Bei diesem Projekt Freihaltezone Pfäffikersee ist dies insofern gelungen, dass während diesen drei Jahren Projektdauer aufgrund von zwei im Abstand von ca. zwei Jahren durchgeführten DNA-Monitorings und bei Tauchgängen keine neuen Neozoen im Pfäffikersee festgestellt werden konnten. Dies ist als vorläufiger Erfolg dieser Kampagne zu werten. Um einen nachhaltigen Erfolg zu sichern, ist es für die Zukunft wichtig, dass das Problembewusstsein unter den Akteuren wie Segler, Fischer, Stand-up-Paddlern und weiteren WassersportlerInnen breit verankert bleibt. Mit vereinten Kräften von AWEL (Kanton), den Rangern, der VPP und neu auch dem Naturzentrum Pfäffikersee geht es darum, beim Thema «Neobiota-Freihaltung Pfäffikersee» unbedingt weiter hartnäckig dranzubleiben.

Bernhard Huber, Vizepräsident

Ein topmotiviertes Team setzt sich für die Natur am Pfäffikersee ein **Jahresbericht 2019 des Vereins Naturzentrum Pfäffikersee (VNZP)**

Die ersten 100 Tage des Jahres 2019 waren äusserlich geprägt durch eine intensive Bautätigkeit am und im Gebäude, aber auch an der Umgebung. So wurden während der Montage der Ausstellungswände und dem Austesten des interaktiven Reliefs drüben im Lagerraum der Elektro- und Steuerschrank hundertfach verkabelt, draussen gegen den Storchenhorst die Trockenmauer aufgeschichtet und beim Netzhaus-Teich ein Holzsteg montiert.

Die beiden Zentrumsleiterinnen und die vier Praktikantinnen vertieften sich mit Hochdruck in die vielfältigsten Detailarbeiten zur Ausstellung und für die zukünftigen Führungen und Schulungen. Das Infomobil verlangte nach einer kompletten Ausstattung und der Finish an Bild und Ton des Filmes sowie der Interview-Videos war äusserst aufwändig. Wenn auch schon vieles seit dem vergangenen Herbst angedacht und vorbereitet war, brauchte alles bis zur makellosen Einsatzbereitschaft noch zahllose Recherchen, Entscheide, Schriftstücke oder Handgriffe.

Die Eröffnungstage Mitte April waren der lang ersehnte Höhepunkt am Ende einer langen Planungs-, Bau- und Vorbereitungsphase. 2000 Gäste und Besucher wollten sich den Festakt und den Betriebsstart nicht entgehen lassen. Das durchwegs positive Echo auch in der Presse war für den Vereinsvorstand, das engagierte Leiterteam sowie die zahlreichen Freiwilligen Dank und Ansporn zugleich. Das Veranstaltungsprogramm fürs erste Halbjahr versprach einen ganzen Strauss von Führungen am See sowie Vorträgen im Zentrum mit spannenden Themenschwerpunkten.

Der Vorstand und die Zentrumsleiterinnen beschäftigten sich an etlichen Sitzungen neben Finanzfragen auch mit vielen administrativen Notwendigkeiten, z.B. mit dem jetzigen und zukünftigen Rangerdienst, mit der Komplettierung der Schuldossiers oder mit Vandalen, die den Einbau einer Überwachungskamera leider notwendig machten. Ohne ein gutes Teamwork und dem Engagement vieler Freiwilliger auch an jedem Wochenende wäre manches nicht so reibungslos über die Bühne gegangen.

Auf die Probe gestellt wurde die Zentrumsleitung zusammen mit den Praktikantinnen bereits nach einem halben Jahr, als sich im Oktober im Gebäudeboden ein gravierender Wasserschaden bemerkbar machte. Dessen Sanierung erforderte neben einigen Sondereinsätzen eine spürbare Einschränkung des Betriebs sowie die erneute Auslagerung des Büros der Zentrumsleitung mit all seinen Installationen.

Wie ein Adventszückerchen schmeckte darauf unter dem Motto „best coffee in town“ die Inbetriebnahme einer Kolbenmaschine bei der Theke. Wir danken allen, die das Naturzentrum in diesem ersten Jahr finanziell und anderweitig unterstützt haben und hoffen, dass im 2020 der Kreis der treuen Freunde weiter wächst.

Ernst Ott, Präsident VNZP

Wie alles begann – das NZP aus der Sicht der ersten Praktikantinnen

Zu Beginn unseres Praktikums im Februar war das Naturzentrum noch eine Baustelle und ans Einziehen war nicht zu denken. So machten wir uns am ersten Arbeitstag auf zu unserem vorübergehenden Büro im Werkhof Irgenhausen. Die Einrichtung für uns fünf war begrenzt: Fünf Computer, fünf Stühle, drei Tische, ein Drucker, ein Leuchstift. Nichtsdestotrotz gingen wir mit viel Freude und Elan an die Arbeit, denn in zwei Monaten war die Eröffnung.

Neben einem Zelt, einem Brandschutzkonzept und einer Festrede brauchte es für die Eröffnung auch Infostände, einen Shop und Leute, die mithalfen. In der Hoffnung auf circa zehn helfende Hände schrieben wir einen Infoabend für Freiwillige aus. Mit den rund dreissig Anmeldungen hätten wir nie gerechnet, doch als sich dann plötzlich über fünfzig Interessierte in den Aufenthaltsraum des Werkhofs drängten, waren wir einfach nur noch sprachlos.

Mit dem zweiten Infoabend zählte unser Freiwilligenteam bereits vor der Eröffnung knapp siebzig Leute.

Abgesehen von der Eröffnung musste aber natürlich auch der Betrieb vorbereitet werden. Locher, Spendenkasse, Schneidmaschine, Mikrowelle, Feuerlöscher, Etiketten, Briefpapier, Strandflagge...die Listen in unseren virtuellen Einkaufskörben wurden immer länger und abenteuerlicher. Aufgrund der noch nicht existenten Lieferadresse war die Zustellung der Pakete dann jeweils auch immer eine Geschichte für sich. Doch unvergleichlich war die Odyssee unseres Postkartenständers Fridolin, der mehrere Male zwischen seinem Hersteller, dem Versandhaus und uns hin und her wanderte, bis er kurz vor der Eröffnung doch noch im Naturzentrum eintrudelte.

Auch das Infomobil musste erst seinen Weg zu uns finden. Dank des grosszügigen Angebots des Werkhofs das Infomobil mit dem Transporter zu holen, blieb es uns erspart, den Weg von Zürich nach Pfäffikon mit Muskelkraft und Elektromotor zu bestreiten. Für kurze Verwirrung sorgte der Umstand, dass zusammen mit dem Infomobil noch rund 5000 Flyer transportiert werden sollten...natürlich die aus Papier und nicht die mit Rädern.

Eine Woche vor der offiziellen Eröffnung war unser Büro endlich bezugsbereit. Die Lagereinrichtung und unsere Büroordnung hatten noch Verbesserungspotenzial, aber das musste warten.

Dann, nach ausufernden Bier- und Trockenguetzli-Degustationen, schweisstreibenden Brandschutzkonzepten und herausfordernden Zeltstandortverhandlungen, war es endlich soweit: die offizielle Eröffnung am 10. April mit rund 300 geladenen Gästen stand vor der Tür. Kurz bevor die Feier startete, waren Helfer, Zapfenzieher, Feuerlöscher und Köcherfliegenlarven alle auf ihrem Platz. Wir waren restlos überwältigt wie viele Interessierte den Weg zum Naturzentrum gefunden haben. Das grosse Festzelt am Seequai war mehr als randvoll. Mit grunzenden Fischlauten und der letzten Umzugskiste unter den Armen begrüsst unsere beiden Zentrumsleiterinnen die Gäste und moderierten charmant durch den Abend. Nach einem mündenden Apéro öffneten Regierungsrat Markus Kägi und Gemeindepräsident Marco Hirzel schliesslich feierlich die Tür des Naturzentrums Pfäffikersee.

Als am Wochenende darauf das Naturzentrum zum ersten Mal für die breite Öffentlichkeit offen stand, bescherte uns Frau Holle einen knackig-frischen Start in den Tag. Doch trotz des Schnees machten sich rund 1700 neugierige Besucher auf, das Naturzentrum zu entdecken. Wie echte



Abb. 1: Zentrumsteam an der Eröffnung (Foto NZZ)



Abb. 2: RR Markus Kägi und GP Marco Hirzel von Pfäffikon öffnen Tür des NZZ (Foto NZZ)

Naturliebhaber ja wissen, gibt es kein schlechtes Wetter - nur schlechte Kleidung. Glücklich und zufrieden neigten sich die Feierlichkeiten am Sonntagabend mit einem Bier von hier von der Brauerei Sudwerk dem Ende zu. Ohne die zahlreichen freiwilligen Helfer, die uns unglaublich unterstützt haben, wäre dieser Anlass nicht zu dem geworden was er war: ein berührendes, wunderschönes und unvergessliches Fest.

Nach der Eröffnung hatten wir nun Zeit uns auch den nächsten Premieren zu widmen. Der erste «normale» Öffnungstag stand bevor, aber auch die ersten Führungen und Schulworkshops. Für diese galt es nun Programme zu entwickeln und anzupassen. Doch auch nach guter Vorbereitung blieben immer noch einige Fragen bei uns Praktikantinnen im Raum: Haben wir wirklich genügend Informationen um die Besucher eine Stunde lang zu informieren? Und dann erst bei 2.5 Stunden? Was zeigen wir ihnen, wenn sich die Haubentaucher im Schilf verstecken oder die Störche ausgeflogen sind? Und was, wenn wir keine Antwort auf die Fragen interessierter Besucher bereit haben?

Doch es zeigte sich, dass diese Sorgen mehr als unbegründet waren. Denn unsere interessanten Geschichten und Fakten würden mehr als drei Stunden füllen. Falls sich der Haubentaucher versteckt, zeigt sich vielleicht die Ringelnatter und falls wir einmal keine Antwort bereit haben, beißt uns auch keiner den Kopf ab.



Abb. 3: Kinder-Workshop im Naturzentrum Pfäffikersee (Foto NZP)

Nach ein paar Übungsrunden mit dem Infomobil bei uns auf dem Parkplatz, können wir nun auch rund um den See direkt vor Ort aktuelle Themen im Naturschutzgebiet ansprechen.



Abb. 4: Praktikantin B. Käufeler im Einsatz mit Infomobil auf PP der Badi Auslikon (Foto B. Huber)

arbeiten wir wie gewohnt weiter, mit Freude und Leidenschaft. Statt Schilf sehen wir nun das Römerkastell und beobachten kreisende Rotmilane durch die grossen Fenster.

Da über den Wolken aber immer die Sonne scheint, schauen wir alle nach vorne. Während wir Ende des Jahres zurück in unseren Räumlichkeiten sein sollten, werden Berlenga und Fabienne zu neuen Ufern aufbrechen. Bald werden wir in unserem frisch bezogenen Naturzentrum neue Praktikant(inn)en sowie die lang ersehnte Kaffeemaschine begrüßen dürfen, so dass man sich an kalten Wintertagen bei einem Besuch im NZP an einer Tasse Kaffee aufwärmen kann.

Berlenga Käufeler, Fabienne Spahn, Martina Birrer und Marlène Lavrieux



Abb. 5: Zentrumsteam im November 2019 (Foto NZP)

Interview mit Berenga Käufeler (B.K.), Praktikantin von Feb. bis Nov. 2019 / Fabienne Spahn (F.S.), Praktikantin von Feb. bis Nov. 2019 / Martina Birrer (M.B.), Praktikantin von Mai 2019 bis Feb. 2020 / Marlène Lavrieux (M.L.), Praktikantin von Sept. 2019 bis Feb. 2020:

Welches waren Eure persönlichen Höhepunkte im Praktikum?

- B.K.: Das Privileg die Eröffnung des Naturzentrums mitzugestalten und mitzuerleben sowie aktiv dabei mitzuhelfen, den Zentrumsbetrieb aufzubauen.
- F.S.: Die mittlerweile über 70 Freiwilligen koordinieren zu dürfen, ohne deren Einsatzfreude und Spontanität das Naturzentrum nicht das wäre, was es ist.
- M.B.: Die Begeisterung über die Natur mit unseren Besuchern zu teilen. Wie auch mit einem supertollen NZP- und Freiwilligenteam am schönen Pfäffikersee zusammen zu arbeiten, wo sich jeder Tag in einer neuen wundervollen Art präsentiert.
- M.L.: Die Gelegenheit zu haben, den Pfäffikersee jeden Tag zu sehen und zu spüren, wie sich die Landschaft im Laufe der Jahreszeiten ändert.

Was für Erwartungen, Ziele habt Ihr an dieses Praktikum geknüpft?

- B.K.: Ich freute mich darauf eine neue Region kennenzulernen, meine Fachkenntnisse zu vertiefen und zu erweitern und am allermeisten, den

Menschen die Wunder der Natur näher zu bringen.

- F.S.: Beim Aufbau eines neuen Naturzentrums mitwirken, meine Artenkenntnisse vertiefen und praktische Erfahrung in der Umweltbildung für Jung und Alt sammeln.
- M.B.: Ich freute mich darauf ein Naturschutzgebiet näher kennenzulernen und BesucherInnen über grosse und kleine (aber nicht weniger interessante) Beobachtungen zu informieren. Und auch die Artenkenntnisse zu erweitern.
- M.L.: Nach 10 Jahren, in welchen ich als Umweltforscherin gearbeitet habe, verspürte ich den Wunsch, mich mehr in der Praxis zu engagieren. Dafür habe ich einen Arbeitsort gesucht, an dem ich meine Erfahrung einbringen und praktische Umweltbildung ausüben kann.

Welche Erfahrungen, welchen Mehrwert nehmt Ihr aus diesem Praktikum mit?

- B.K.: Es war ein alle Erwartungen übertreffendes und enorm lehrreiches Praktikum. Mit einem fantastischen Team, welches in allen Höhen und Tiefen stets zusammenhielt. Unzählige bereichernde, inspirierende Begegnungen und Momente nehme ich von diesem Praktikum auf meinen weiteren Weg mit. Tschou zäme, äs isch schön gsy!
- F.S.: Ein Praktikum, das mit seinem Team, seinem Arbeitsort, seinen Höhen und Tiefen, seinen Besuchern und seiner Vielfältigkeit alle Erwartungen in den Schatten gestellt und mich um viele Erfahrungen reicher gemacht hat.
- M.B.: Den Aufbau des NZPs mitzuerleben und mitgestalten zu können, auch wenn nicht ganz von Anfang an, war eine Erfahrung, welche ich nicht missen möchte. Das Erarbeiten und Durchführen von Führungen und Workshops, die Ausstellungsbetreuung mit schönen Gesprächen, Seerundgänge... es gibt einiges, was ich vermissen werde.
- M.L.: Im NZP erfahre ich eine bunte und vielseitige Tätigkeit. Ich habe das Gefühl, dass ich nicht einen, sondern verschiedene Berufe erlerne. Wegen des Wasserschadens habe ich leider noch nicht viele Führungen gemacht. Ich freue mich schon auf die kommenden Monate!

Erfolgreicher Abschluss des Pilotprojekts «Neobiota-Freihaltezone Pfäffikersee»

Am Pfäffikersee testete das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) seit 2016 neue Methoden gegen invasive Neobiota. Dank verschiedener Massnahmen wurden in dieser Zeit keine neuen gebietsfremden Schädlinge nachgewiesen.



Abb. 6: Plakate am See informierten vor Ort, wie Neobiota aus dem Pfäffikersee ferngehalten werden können (Quelle: AWEL)

In der Schweiz verbreiten sich zunehmend gebietsfremde Arten, sogenannte Neobiota. Diese eingeschleppten oder eingewanderten Tiere und Pflanzen können Mensch, Tiere, die biologische Vielfalt, Infrastrukturanlagen und die Umwelt erheblich schädigen, wenn sie sich stark ausbreiten. Dann spricht man von invasiven Neobiota. Auch in Gewässern können eingeschleppte Neobiota Probleme verursachen. So können etwa amerikanische Grosskrebse die einheimischen Edelkrebse mit der Krebspest anstecken. In gewissen Schweizer Gewässern haben sie dadurch die Edelkrebspopulationen fast ausgelöscht (Elmiger et al. 2018). Die Schwarzmeergrundel im Rhein bei Basel steht im Verdacht, heimische Fischarten von ihren Laich- und Futterplätzen zu verdrängen und deren Laich zu fressen (Hirsch et al. 2016). Und gebietsfremde Muscheln wie die Wander- oder Körbchenmuschel verstopfen Leitungssysteme oder verdrängen anderes Leben vom Grund der Seen und Flüsse (Minchin et al. 2002).

Den Pfäffikersee schützen und praktische Erfahrungen sammeln

Bisher fehlte die Erfahrung, wie Seen und Flüsse konkret vor solchen schädlichen Organismen geschützt werden können. Obwohl im Prinzip bekannt ist, was zu tun wäre, ist die praktische Umsetzung eine grosse Herausforderung. Darum startete das AWEL 2016 das Pilotprojekt «Neobiota-Freihaltezone Pfäffikersee». Ein Ziel des Projekts war es, den See möglichst von schädlichen gebietsfremden Arten freizuhalten und das heutige, wertvolle Ökosystem zu schützen. Noch ist der Pfäffikersee kaum von gebietsfremden Arten besiedelt, während sich im Greifensee und im Zürichsee bereits invasive Neobiota ausgebreitet haben. Gleichzeitig sollte überprüft werden, wie wirksam Vorbeugungsmassnahmen sind.

Was bringen Kontrollen und Informationen?

Das Pilotprojekt dauerte von 2016 bis 2019: Massnahmen wurden bis Ende 2018 durchgeführt, anschliessend wurde Bilanz gezogen. Im Projektverlauf behielt man den See, seine Nutzerinnen und Nutzer sowie die Unterwasserfauna genau im Auge. Fachleute kontrollierten vor Ort, befragten die Nutzerinnen und Nutzer und machten DNA-Analysen des Wassers. Schliesslich wurde überprüft, was die Information und Sensibilisierung gebracht haben.

Sensibilisierung ist entscheidend

Fischende, Bootsbesitzer/innen und Wassersportler können unbeabsichtigt gebietsfremde Arten aus anderen Gewässern einschleppen. Dies geschieht zum Beispiel, wenn Neobiota an Booten, anderen Schwimmkörpern und Ausrüstungsgegenständen haften bleiben. Sie können aber auch im Bilgenwasser – dem Restwasser im unteren Bootsrumpf – oder in Wasserrückständen in der Ausrüstung mittransportiert werden. Meist sind Eier und Larven der Tiere winzig und können leicht übersehen werden. Während der Projektdauer mussten daher Boote und Ausrüstungen vor dem Einwassern in den Pfäffikersee sorgfältig gereinigt werden. Sowieso verboten ist es, lebende Köderfische, Aquarien- und Gartenteichbewohner auszusetzen. Wie aber kann man alle Nutzerinnen und Nutzer des Gewässers am besten für diese Zusammenhänge sensibilisieren?



Abb. 7: Bootsboden mit Bewuchs vor der Reinigung (Quelle: AWEL)



Abb. 8: Nach der Reinigung (Quelle: AWEL)

Gemeinsam wirkungsvolle Massnahmen entwickeln

In Zusammenarbeit mit Gemeinden und Vereinen entwickelte das AWEL geeignete Informationsmassnahmen. In zwei Workshops wurden Erfahrungen ausgetauscht, beispielsweise wie diese Informationen bestmöglich zu den Zielgruppen gelangen können. Mit Plakaten vor Ort, Flyern, Newslettern sowie an Vereinsveranstaltungen informierte das AWEL die Seennutzenden. Fischer und Fischerinnen erhielten beispielsweise mit dem Versand des neuen Patents einen Flyer zugestellt. Und ein lokaler Stand-Up-Paddle-Verleih druckte den Flyer in seiner jährlich erscheinenden Broschüre ab. Im ersten Jahr des Projekts fand eine Medienveranstaltung vor Ort statt. Die lokalen Medien berichteten mehrfach über das Thema. Als offizielle Bootsreinigungsanlage stand zum Säubern von Booten die Waschanlage der Landi Wetzikon zur Verfügung. Bei Veranstaltungen, wie zum Beispiel Segelregatten ist zudem vorgeschrieben, dass die eingewaserten Boote sauber sein müssen. Neu wurden Boote am Pfäffikersee vom AWEL stichprobenartig kontrolliert. In Zusammenarbeit mit der Seepolizei konnten wertvolle Erfahrungen für den Vollzug gesammelt werden.

Enger Einbezug von Gemeinden und Nutzenden war erfolgreich

Die Auswertung des dreijährigen Pilotversuchs zeigt erfreuliche Resultate. Der enge Einbezug der Gemeinden und Nutzergruppen wurden rundherum geschätzt. Er wurde auch als einer der zentralen Erfolgsfaktoren des Versuchs gewertet. Befragungen bestätigten, dass die gewählten Informationsmassnahmen die Nutzergruppen erreichten (siehe Abbildung 9). Besonders die Infotafeln am Seeufer und die Medienberichte dienten als Informationsquelle. Auch die Informationsflyer kamen generell gut an. Es zeigte sich, dass ein regelmässiger, aber wohl dosierter Versand zentral ist. Die empfohlenen oder angeordneten Vorbeugungsmassnahmen wurden von den Nutzenden auch grösstenteils angewendet. So gaben etwa die meisten Segler/innen und Fischer/innen, die regelmässig auf anderen Gewässern unterwegs sind, an, dass sie ihre Boote und Fischereigeräte immer reinigen, wenn sie das Gewässer wechseln.

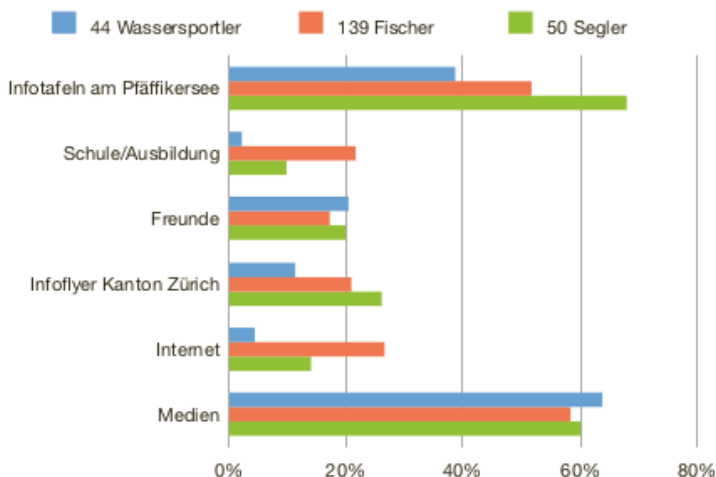


Abb. 9: Für die befragten Wassersportler (SUP, Kanu, etc.), Fischenden und Segelnden waren Medienberichte sowie die Infotafeln am See die wichtigsten Informationsquellen zu Neobiota (Quelle: AWEL)

Erfreuliche Ergebnisse: Neobiota werden bekannter und vom See ferngehalten

Begleitend zum Projekt wurde die Bevölkerung in den Gemeinden rund um den Pfäffikersee befragt. Es zeigte sich, dass der Bekanntheitsgrad des Begriffs Neobiota über die gesamte Projektzeit signifikant anstieg (Abbildung 10). Die Berichterstattung in den lokalen Medien sowie die Plakate am Seeufer fanden auch bei Spaziergängern und anderen Erholungssuchenden grosse Beachtung. Dies zeigt das Potenzial solcher Sensibilisierungskampagnen. Ein weiterer Erfolg des Pilotprojekts ist, dass sich während des dreijährigen Versuchs mit grosser Wahrscheinlichkeit keine neuen invasiven Wasserorganismen im Pfäffikersee angesiedelt haben. Dies haben die Kontrollen durch Taucher sowie die DNA-Analysen des Seewassers ergeben (siehe Tabelle 1). Damit sind die beiden Hauptziele des Projekts erreicht.

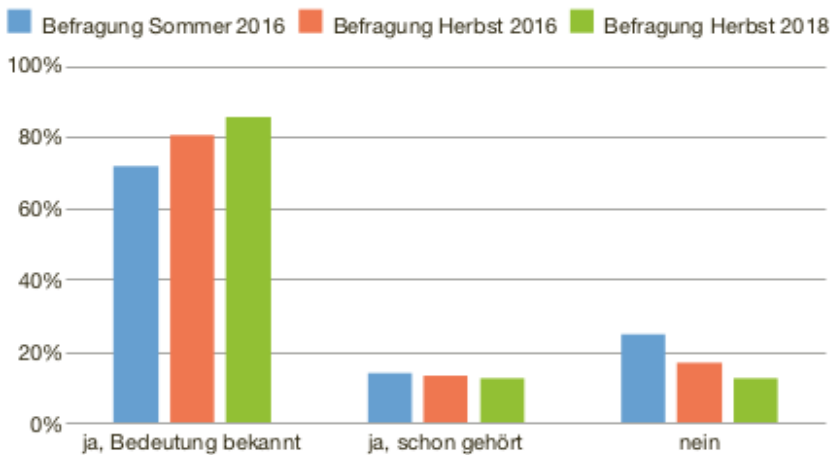


Abb. 10: Befragungen zeigen: Die Sensibilisierung war erfolgreich. Über die Dauer des Projekts wurde der Begriff Neobiota immer bekannter (Quelle: AWEL)

Tabelle 1: Zusammenfassung der eDNA-Untersuchungen für die relevantesten Arten während des Pilotprojekts 2016-18. 24 Arten (5 Wasserpflanzen, 9 Makroinvertebraten, 10 Wirbeltiere) wurden untersucht. Lediglich die Zebramuschel wurde positiv bestätigt. Ein vorübergehender Verdacht auf die Körbchenmuschel hat sich nicht erhärtet. (Quelle: AWEL)

Art		Nachweis ja/nein
Trivialname	wissenschaftlicher Name	
Fluss- Körbchenmuschel	<i>Corbicula fluminea</i>	nein
Quaggamuschel	<i>Dreissena rostriformis bugensis</i>	nein
Schwarzmeergrundeln	<i>Neogobius melanostomus Ponticola kessleri</i>	nein
Nutalls Wasserpest	<i>Elodea nuttallii</i>	nein
Zebramuschel	<i>Dreissena polymorpha</i>	ja (Vorkommen bereits bekannt).



Wirksame Massnahmen auch andernorts einsetzen

Das AWEL führt aufgrund der positiven Erfahrungen die Informationstätigkeit am Pfäffikersee fort. Boote und Ausrüstungen müssen vor dem Einwassern weiterhin gründlich gereinigt werden. Zudem prüft das AWEL, ob und in welcher Form die Massnahmen vom relativ kleinen Pfäffikersee auf weitere Seen und Flüsse im Kanton Zürich ausgeweitet werden können. Dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe: Grössere Gewässer werden meist noch stärker genutzt. Sie sind von vielen kaum zu kontrollierenden Stellen aus zugänglich. Und die Anzahl Parteien, die einbezogen werden müssen, erhöht sich. Die Ergebnisse des Pilotprojekts Pfäffikersee ermutigen dazu, diese Herausforderung anzugehen. Die Resultate des Pilotprojekts dürften darüber hinaus auch bei anderen Kantonen und beim Bund auf Interesse stossen.

Literatur:

Elmiger, C., Gousskov, A., Philipp, U., Hertig, A., 2018. *Flusskrebs-Managementplan Kanton Zürich*. Kanton Zürich / Amt für Landschaft und Natur, Fischerei- und Jagdverwaltung.

Hirsch, P. E., N'Guyen, A., Adrian-Kalchauer, I., & Burkhardt-Holm, P., 2016. *What do we really know about the impacts of one of the 100 worst invaders in Europe? A reality check*. *Ambio*, 45(3), 267-279.

Minchin, D., Lucy, F., Sullivan, M., 2002. *Zebra mussel: impacts and spread*. In: Leppäkoski, E., Gollasch, S., Olenin, S. (Eds.), *Invasive Aquatic Species of Europe: Distribution, Impacts and Management*. Kluwer Academic Publishers, Dordrecht pp. 135–148.

Sylvie Flämig mlut, AWEL, Sektion Biosicherheit

Projekt «Mobilität und Umwelt Pfäffikersee, Phase 2»: das Wichtigste zusammengefasst

Der Schlussbericht des Projektes «Mobilität und Umwelt Pfäffikersee, Phase 2» wurde am 20.08.2019 von der Behördendelegation – bestehend aus dem Kanton Zürich, der Region Zürcher Oberland RZO und den Gemeinden Pfäffikon, Wetzikon und Seegräben – verabschiedet und für die involvierten Behörden verbindlich erklärt. Dieses Projekt hat zum Ziel, das Gebiet um den Pfäffikersee in seiner Landschafts-, Natur- und Erholungsqualität zu erhalten und aufzuwerten, indem es Aktivitäten und Massnahmen im Umfeld des Pfäffikersees mit Einfluss auf den Freizeitverkehr koordiniert. Es gilt Konflikte in der Verkehrsabwicklung zu minimieren und den Freizeitverkehr verträglich mit den Schutzanforderungen zu bewältigen.

Projektphase 2

Die Projektphase 2 wurde in die Teilprojekte (TP) «TP1: Handlungsoptionen im Bereich der Erholungs- und Freizeiteinrichtungen» und «TP2: Mobilitätskonzept für den Freizeitverkehr im Raum Pfäffikersee» gegliedert.

Teilprojekt (TP) 1

Im TP1 geht es um die Hotspots der Erholung in Seegräben mit der Jucker Farm und in Auslikon mit der Badi, dem Campingplatz und dem Bootsplatz. Die formulierten Handlungsoptionen beruhen auf den Vorgaben der übergeordneten Gesetzgebungen und einem 2016 erstellten Gutachten der ENHK (Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission) zu den einzelnen Projekten und Massnahmen des Konzeptes «Koordination und Umwelt Pfäffikersee, Phase 1». In Seegräben wird am Betrieb der Jucker Farm grundsätzlich festgehalten, wobei die Verkehrssituation verbessert werden soll. Bei Auslikon mit Badi, Campingplatz und Boots-Einwasserungsstelle steht der Schutz von Natur und Landschaft im Fokus. Die Nutzungen von Badi und Bootssteg sollen weiterhin möglich sein. Jedoch sind die daraus resultierenden Eingriffe im Moorschutzgebiet zu reduzieren. Dies geschieht zur Hauptsache durch Verlegung von Parkierungsflächen aus dem Moorschutz- an den Rand des Landschaftsschutzperimeters. Die Erschliessung wird auf Fuss- und Veloverkehr ausgerichtet.

Teilprojekt (TP) 2

Beim TP2 geht es um das Mobilitätskonzept Erholung und Freizeit. Als Zielzustand wollen Kanton und Seegemeinden die Badi Auslikon erhalten und die Stadt Wetzikon verzichtet ab 2023 auf den Weiterbetrieb des Campingplatzes. Ein Gesamtpaket von Kernmassnahmen stellt die Erreichung des Zielzustandes sicher und erfüllt die von der ENHK verlangte positive Umweltbilanz. Zwischen den einzelnen Kernmassnahmen bestehen sowohl inhaltliche als auch zeitliche Abhängigkeiten, die eine koordinierte Planung und Realisierung erfordern. Das Gesamtpaket umfasst sieben «Umsetzungs-Pakete»:

- Paket 1: Verbesserung der öV-Freizeiterschliessung für Seegräben.
- Paket 2: Verlegung des motorisierten Verkehrs von der Rutschbergstrasse auf die bestehende Strasse zwischen Holzweid und Faichrüti zugunsten des Radrundwegs.
- Paket 3: Bewirtschaftung sämtlicher Parkplätze am Pfäffikersee und Entwicklung einer «Mobilitäts-Plattform Pfäffikersee» mit integriertem Parkleit- und App-basiertem Zahlssystem.
- Paket 4: Verlegung der Parkierungsanlagen Auslikon Nord aus dem Moorschutz- an den

Rand des Landschaftsschutzperimeters und generelle Sperrung der Strandbadstrasse für den motorisierten Individualverkehr ausser bei Fahrten mit Spezialbewilligung.

- Paket 5: Reduktion und leichte Verlegung der Parkieranlagen Auslikon Süd und angepasstes Verkehrsregime auf der Strandbadstrasse.
- Paket 6: Attraktivitätssteigerung des Veloverkehrs durch die Einrichtung neuer Abstellplätze und dem Angebot eines Veloverleihsystems.
- Paket 7: Umgestaltung der Badi Auslikon aufgrund naturnaher Konzepte sowie Einstellung des Campingplatz-Betriebes auf Ende 2023.

Erzielte Wirkungen als Folge der vorgesehenen Kernmassnahmen

Mit der Umsetzung sämtlicher Kernmassnahmen sollen folgende Wirkungen erzielt werden:

- Derzeit durch Parkierung beanspruchte Flächen innerhalb des Moorschutz-Perimeters können für die Moore zurückgewonnen werden; und die Belastung durch den motorisierten Verkehr im Moorschutz- und Moorlandschafts-Perimeter wird markant reduziert.
- Durch Schliessung und Rückbau des Campingplatzes Auslikon wird ein bedeutender zusätzlicher Beitrag zugunsten des Moorschutzes geleistet.
- Die Verkehrsarten Fuss-, Veloverkehr und motorisierter Verkehr, werden auf verschiedenen für die Erholung wichtigen Strecken um den See entflochten. Die Verkehrssicherheit und Attraktivität für den Fuss- und Veloverkehr werden damit erhöht. Es entsteht ein durchgehender separater Fuss- und Velo-Rundweg.
- Die Erschliessung des Erholungsgebietes Pfäffikersee bleibt auch für den motorisierten Individualverkehr gewahrt.
- Mit der besseren öV-Erschliessung von Seegräben, die auf den Freizeitverkehr der Jucker Farm ausgerichtet ist, soll sich der öV-Anteil deutlich erhöhen.

Die formulierten Ziele werden mit der Umsetzung der Kernmassnahmen erreicht und den Anforderungen gemäss BLN (Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung)-Verordnung wird Rechnung getragen. Somit wird mit dem Mobilitätskonzept eine tragfähige Grundlage zur Erteilung von Ausnahmegewilligungen für die Nutzungen Strandbad Auslikon und Parkierung Auslikon Süd geschaffen.

Wie geht es weiter?

Das weitere Vorgehen besteht aus den folgenden nächsten Arbeitsschritten:

- Bildung einer Trägerschaft «Mobilität und Freizeit Pfäffikersee», welcher die Koordination der Kernmassnahmen und deren Finanzierung obliegt. Den Lead in diesem Prozess übernimmt die Region Zürcher Oberland RZO.
- Einleiten der erforderlichen Richtplanänderungen durch Kanton, Region und Gemeinden.
- Aufgleisen des für die Übergangsbewilligungen von Badi und Campingplatz Auslikon erforderlichen Verfahren.

Massnahmenübersicht Mobilitätskonzept Erholung und Freizeit

Kernmassnahmen

- Parkplatz geplant
- PP reduzieren und / oder verlegen
- Parkplatz aufwerten
- Parkplatz reduziert
- Zufahrtsbeschränkung
- Einheitliche Parkplatzbewirtschaftung
- ÖV-Freizeit-Erschliessung
- Shuttle PP Oberster bis Seegraben
- Optimierung Veloabstellplätze
- Velorundweg 210: Asphalt / Naturbelag / derzeit zwischen Röhrenhausen und Pfäffikon in Planung
- Verlegung Ruetschbergstrasse
- Ausbau / Aufhebung
- Aufhebung Campingplatz (ab 2024)
- Zeitliche Ausweitung Phase rot, Seegraben
- Anpassung Verkehrsregime
- Stationsbasiertes Veloverleihsystem (nicht dargestellt: Bahnhof Wetzikon und Uster)

Nicht dargestellt:

- Optimierung kommunale Velorouten (Wetzikon, Seegraben und Pfäffikon)
- Mobilitäts-App inkl. Parklettsystem

Info Richtplan-Massnahmen

- Verlängerung Züglisstrasse
- Westtangente Pfäffikon
- Westtangente Wetzikon

Informationsinhalt

- Velohauptverbindung Alltag
- Velobenverbindung Alltag
- Wanderweg
- Bahnlinie mit Bahnhof
- Buchhalterstelle
- Gemeindegrenzen
- Moorlandschaft (Art. 23 NHG)
- Moorlandschaft und Flachmoor (Art. 18a NHG)
- Moorlandschaft und Übergangsmoore

Parkplätze

Anzahl PP siehe Tabelle Parkplatzbilanz

- Reduzieren und / oder verlegen**
- 1 Ruetschbergstr. Holzweid
 - 2 Ruetschbergstr. Herdplatte
 - 3 Ruetschbergstr./Oberrasse
 - 4 Schellenberg Druck AG
 - 14 Auslikon SBB-Unterführung
 - 15 Strandbad Auslikon Nord
 - 16 Strandbad Auslikon Süd

Geplant

- 23 Auslikon Dorf
- 24 Mercedes inkl. Erweiterung
- 43 Areal ARA (tofristlich)
- 44 Badi | PP-ausschlüsselt für:
 - mit Ausweis
 - Anlieferung/Personal
- 45 Bootssteig
- 46 Oberuster

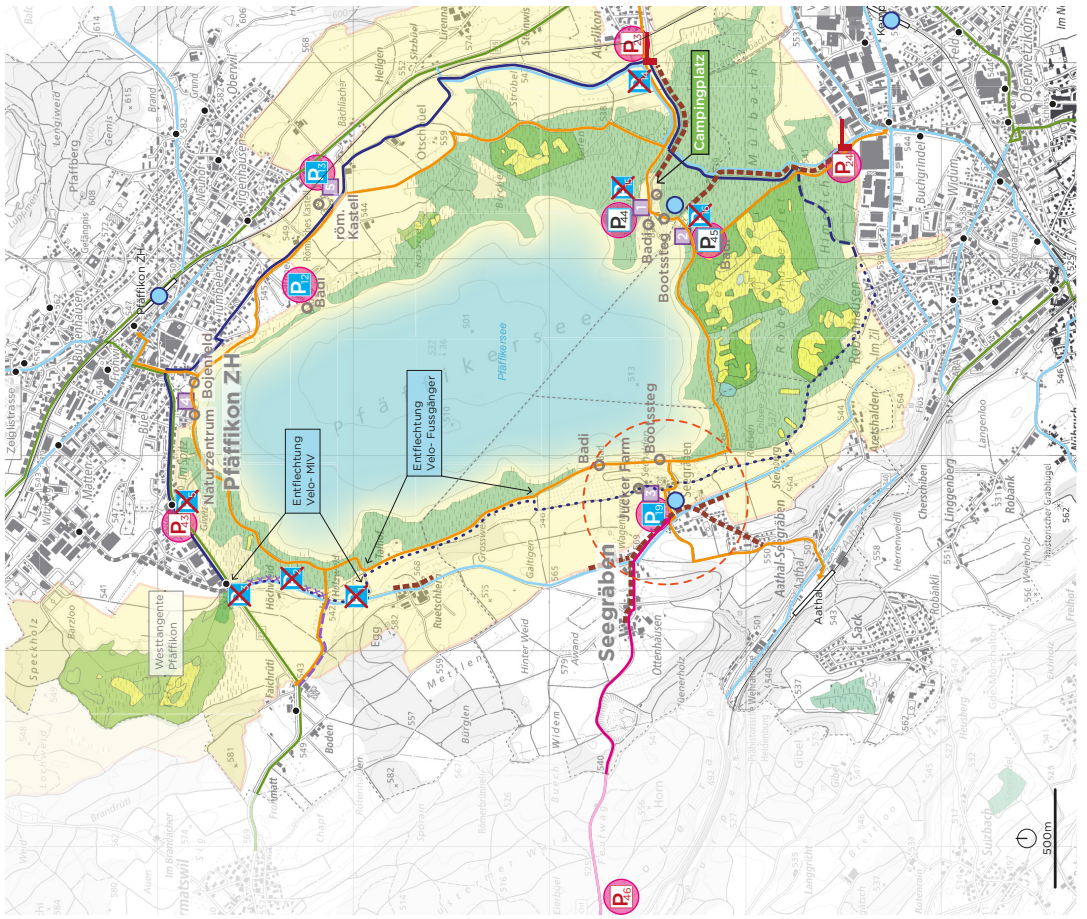
Bestehend

- 12 Strandbad Baumen
- 13 Kastell
- 19 Gemeindeparkplatz, TCS

Veloabstellplätze

- 1 Strandbad Auslikon Nord
- 2 Strandbad Auslikon Süd
- 3 Seegraben
- 4 Naturzentrum
- 5 Röhrenkastell

Abb. 11: Massnahmenübersicht Mobilitätskonzept Erholung und Freizeit, Kanton Zürich, Amt für Verkehr



Quellennachweis: Schlussbericht «Mobilität und Umwelt Pfäffikersee, Phase 2» vom 20.08.2019, Baudirektion des Kantons Zürich, Amt für Verkehr (AFV) u. Amt für Raumentwicklung (ARE) unter Mitwirkung des Amtes für Landschaft und Natur (ALN) sowie der Gemeinden Pfäffikon, Wetzikon und Seegräben

Bernhard Huber



Abb. 12: Heutiger Parkplatz Auslikon Nord, welcher aufgehoben und in eine Moorfläche zurück verwandelt wird (Foto: B. Huber)

Frau Birgit Grebe, Projektleiterin Mobilitätskonzept Pfäffikersee, Amt für Verkehr (AFV), orientierte den VPP-Vorstand an der Vorstandssitzung vom 22. Oktober 2019 mit einer Präsentation über das von der Behördendelegation beschlossene Konzept «Mobilität und Umwelt Pfäffikersee, Phase 2» und beantwortete Fragen der Anwesenden. Der ausführliche Schlussbericht „Mobilität und Umwelt Pfäffikersee, Phase 2“ ist über einen Link auf der Website der VPP (propfaeffikersee.ch) zur Ansicht oder zum Downloaden einfach zugänglich.

Wie geht es der Vogelwelt am Pfäffikersee?

Jährliche Kartierung der Riet-Vogelarten

Seit rund 40 Jahren werden die für das Pfäffikersee-Gebiet relevanten Vogelarten jedes Jahr kartiert. Auf etwa 6 Rundgängen werden zwischen Mitte April und Ende Juni alle festgestellten Brutplätze der Arten, die für Feuchtgebiete wichtig sind, auf Artenkarten eingetragen. Ende Saison erstelle ich dann pro Vogelart eine Gesamtübersicht über das Vorkommen im Schutzgebiet. Diese Arbeiten sind sehr zweitintensiv und sind nur dank einem langjährigen, eingespielten Team möglich. Dieses Langfrist-Projekt zeigt die Entwicklung der Bestände der einzelnen Vogelarten während einer längeren Periode und ermöglicht Erkenntnisse über mögliche Einflüsse auf Bestandesschwankungen und erforderliche Schutzmassnahmen. Unsere Auswertungen fliessen ein in das Inventar der Vogelarten des Kantons Zürich, das durch die Firma Orniplan geführt wird. Zudem werden sie vom BAFU für die Moorschutzkontrolle und von der ALA für die Reservats-Betreuung verwendet.

Was hat sich in den letzten Jahren im Schutzgebiet verändert?

Streift man durchs Riet, erkennt man keine grösseren Veränderungen. Lediglich einige Querwege sind gesperrt worden. Um der Verbuschung entgegenzuwirken wurden die Pflegemassnahmen intensiviert. Im Zusammenhang mit dem zunehmenden Auftreten von Neophyten wurden in den letzten Jahren Frühschnitt-Aktionen während der Brutzeit durchgeführt. Es wurde auch intensiv entbuscht, so dass heute in grösseren Rietflächen Sitzwarten für Vögel fehlen. Ich vermute, dass das Riet in den letzten Jahren als Folge der Klimaerwärmung trockener geworden ist. Dadurch wurden bestimmt auch die Bodenlebewesen beeinträchtigt und damit die Nahrungsquelle für viele Vogelarten weniger ergiebig.

Seit 1999 ist eine neue Schutzverordnung in Kraft, in der wichtige Punkte bezüglich Schutzzonen geregelt wurden. Es konnten auch Seeschutzzonen festgelegt werden, was den Wasservögeln zugutekommt.

Stark zugenommen hat seit einigen Jahren der Besucherstrom auf den Wegen rund ums Riet und auf dem Wasser. Eine mögliche Störungsquelle für die Vögel.

Die Vogelwelt verändert sich

Die Gesamtzahl der anwesenden Vögel hat sich stark vermindert. Konnte man vor 20 Jahren auf einem Frühlings-Spaziergang im Mai ein umfassendes Vogelkonzert geniessen, ist es heute vielmals ruhig geworden. Zudem sind in den letzten Jahren dominante Vogelarten verschwunden, die den Charakter eines Feuchtgebietes früher prägten. Da denke ich vor allem an die Bekassine (Himmelsziege) mit ihrem markanten Balzflug, an den Baumpieper, der wie an einem Fallschirm vom Himmel segelt, an die Kiebitze mit ihren eindrucklichen Flugspielen oder den Kuckuck, dessen Eier dieses Jahr leider nicht mehr von Wirtsvogel-Eltern ausgebrütet wurden.

Es gibt auch Phänomene die man noch nicht erklären kann. Früher haben die Haubentaucher regelmässig vom Frühjahr bis in den Sommer gebrütet, vielfach zweimal in der Saison. Heute finden praktisch keine Frühjahrs-Bruten mehr statt. Zur Brutzeit im Mai versammeln sich die Taucher in der Seemitte, um gemeinsam zu fischen. Die Sommer- und Herbstbruten sind weniger erfolgreich.

Seit einigen Jahren brüten nur noch Stockenten regelmässig. Früher durften wir gelegentlich Tafelenten-, Knäkten- und Reiherenten-Paare mit Jungen beobachten. Es findet eine Verarmung an Vogelarten statt.

Es gibt zwei Arten, die am Pfäffikersee besondere Beachtung finden, da sie auf der Roten Liste stehen und bei uns bisher noch einigermaßen gute Brutbedingungen vorfinden. Es sind dies der Fitis und die Rohrammer. Doch auch diese Arten unterliegen grösseren Bestandesschwankungen und beim Fitis besteht sogar die Gefahr, dass er aus dem Gebiet verschwinden könnte.

Wie kann man Vogelarten im Ried und auf dem See fördern?



Abb. 13: Fitis (Foto R. Zanelli)



Abb. 14: Rohrammer (Foto H. Gfeller)

Mit grossem Erfolg wurden vor einigen Jahren auf im Chliisee und in der Herdplattenbucht Brutplattformen verankert. Seither können Lachmöwen und Flusseeeschwalben am See brüten. An die am Boden, im Schilf oder Sträuchern brütende Vogelarten angepasste Riedpflege und die Minimierung von Störquellen, wie Lärm und freilaufende Hunde und Katzen im Ried, helfen, diesen empfindlichen Vogelarten am Pfäffikersee zu überleben.



Abb. 15: Flusseeeschwalbe (Foto R. Zanelli)

Bedeutung des Pfäffikersee-Gebietes

Das Schutzgebiet am Pfäffikersee ist eines der grössten im Kanton Zürich und gehört zu den Schutzgebieten von nationaler Bedeutung. Das Gebiet ist nicht nur bedeutsam für brütende Rietvögel, sondern ist auch Rastplatz und Nahrungsquelle für viele Zugvögel. Seit Beginn unserer Aufzeichnungen wurden 247 verschiedene Vogelarten festgestellt (Anm. Red.: mittlerweile wurde mit der Eisente die 248-ste Vogelart am Pfäffikersee gesichtet).

Gründe für die starke Abnahme der Anzahl Vögel

Dank unseren regelmässigen Aufzeichnungen wissen wir genau Bescheid, wie sich die Brutbestände in den letzten Jahren verändert haben. Die Tendenz ist weitgehend abnehmend. Sucht man aber nach Ursachen, so wird es komplex. Die Klimaerwärmung hat bestimmt einen Einfluss, gibt es doch Arten, die im Winter nicht mehr wegziehen, wie z.B. der Storch.

Das Nahrungsangebot vermindert sich, denn die Anzahl Insekten hat dramatisch abgenommen. Auf dem Vogelzug lauern viele Gefahren und auch der Vogelfang im Süden ist kaum auszurotten. Und auch im Winterquartier in Afrika leiden viele Langstreckenzieher unter den veränderten klimatischen Verhältnissen, vor allem Dürreperioden setzen den Vögeln stark zu. Und oft hat man einfach gar keine schlüssige Erklärung, warum sich Veränderungen ergeben haben.

Walter Hunkeler

Mehr Besucher aber nicht mehr Probleme

Die Ranger der Greifensee-Stiftung sind seit 2014 auch für den Rangerdienst am Pfäffikersee (www.ranger-pfaeffikersee.ch) zuständig. In diesen Jahren zeigte sich ein ständiger Rückgang der Verstösse aber auch eine Zunahme der Besucher am See. Dieser Trend wurde mit leichten Schwankungen auch 2019 bestätigt.

Insgesamt ahndeten die Ranger 2019 gegen 400 Verstösse. Eine grosse Herausforderung waren insbesondere die vielen Badegäste an den Stegen in den Naturschutzgebieten. Zwar ist das Baden an diesen Stegen seit Jahren verboten, aufgrund der bisherigen Beschriftung aber für viele Leute kaum ersichtlich. Hauptproblem ist die massive Beeinträchtigung des Schilfgürtels an diesen Stellen und der Verlust des Lebensraums für Arten, die eben genau darauf angewiesen waren. In der Zwischenzeit sind die Stege aber neu und klarer beschildert worden. Mit fast 300 Verstössen ist die Missachtung der Leinenpflicht aber nach wie vor das Hauptproblem. Allerdings zeigen die Auswertungen auch, dass 81% aller Hunde an der Leine geführt werden. 24 Fälle aller Verstösse brachten die Ranger zur Anzeige. Hier handelt es entweder um schwere Fälle mit Schaden im Gebiet, Wiederholungsfälle oder bei Uneinsichtigkeit.

Erfolgreiche Partnerschaften

Die Ranger werten auch Informationsgespräche aus. Diese sind weiter angestiegen von 1240 im 2018 auf 1381 (Stand Mitte Dezember 2019). Das ist einerseits erfreulich, weil es bestätigt, dass nach wie vor die Präventionsarbeit im Vordergrund steht. Andererseits ist es aber auch ein Indiz, dass die Besucherzahl am Pfäffikersee weiterhin zunimmt.

Die Ranger waren weiterhin mit verschiedenen Infoaktionen am See präsent.

Zudem konnten Partnerschaften mit anderen Organisationen vertieft werden. So haben die Ranger gemeinsam mit der Stadtpolizei Wetzikon in einem Einkaufszentrum ihre Arbeit der Öffentlichkeit präsentiert. Auch das Junior-Ranger-Programm läuft weiterhin sehr gut. 30 Kinder in drei Gruppen treffen sich einmal monatlich in der Region Pfäffikersee, um Neues und Spannendes aus der Natur zu lernen.

Eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Ranger war die Eröffnung des neuen Naturzentrums (NZP). Damit haben sie nun einen Arbeitsplatz vor Ort, wo sie jeweils auch ihre Rundgänge starten. Die Zusammenarbeit mit dem Team des NZP hat von Beginn weg sehr gut funktioniert!

Urs Wegmann, Leiter Ranger Greifensee-Stiftung



*Abb. 16: Rangerin Alice Wassmer erklärt an einem Infostand am Seerundweg die Bedeutung der Seeschutzzone
(Foto Ranger Greifensee-Stiftung)*

Jahresbericht des Vizepräsidenten

Die GV 2019 war insofern aussergewöhnlich, da unser bisheriger Präsident Ernst Ott nach erfolgreicher 8-jähriger Amtszeit (2011 – 2019) wie angekündigt von seinem Amt zurücktrat und der Vorstand an der GV 2019 keinen Kandidaten (weder Mann noch Frau) zur Wahl für die Nachfolge von Ernst Ott präsentieren konnte. Aufgrund dieser Vakanz wurde gemäss unseren Statuten beschlossen, dass der Vizepräsident für 2019 die präsidialen Geschäfte vorübergehend übernimmt.

Als amtierender Vizepräsident mit präsidialer Funktion stand für mich die Suche nach einer Lösung für die Präsidentenvakanz im laufenden Jahr an erster Stelle der Prioritätenliste. An der ersten Vorstandssitzung im neuen Amtsjahr wurde eine Findungskommission bestehend aus verschiedenen Vorstandsmitgliedern unter der Leitung von mir gebildet. Deren Mandat bestand darin, innert nützlicher Frist dem Vorstand Kandidaten für das Präsidium vorzuschlagen. Ein entsprechender Aufruf in einem Brief an alle VPP-Vereinsmitglieder und parallel dazu die Nutzung der persönlichen Netzwerke einzelner Vorstandsmitglieder erbrachte innert relativ kurzer Zeit drei Kandidaten hervor, die wir in der Findungskommission nach erfolgten Gesprächen und Interviews evaluierten. An der Vorstandssitzung im Herbst wurde der Kommissionsvorschlag über das weitere Vorgehen zur Neubesetzung des Präsidiums einstimmig gutgeheissen.

Kurz nach der GV 2019 folgte am 10. April mit der Teilnahme von rund 300 eingeladenen Gästen, darunter Regierungsrat Markus Kägi und Gemeindepräsident Marco Hirzel von Pfäffikon, die Einweihungsfeier für das neue Naturzentrum Pfäffikersee (NZZ). Das NZZ öffnete seine Tore am darauffolgenden Wochenende vom 13. und 14. April mit einem grossen Eröffnungsfest für die Öffentlichkeit. Mit einem topmotivierten und sehr engagierten Leitungs- und Praktikantinnen-Team startete das NZZ erfolgreich ins erste Betriebsjahr. Im Vorstand des Vereins Naturzentrum Pfäffikersee (VNZZ) sind für die zwei Jahre 2019 und 2020 Ernst Ott (Präsident VNZZ) und Bernhard Huber als VPP-Delegierte gewählt. Der daraus entstehende Austausch zwischen der VPP und dem NZZ ist für beide Seiten eine Bereicherung und liegt ganz im Interesse der VPP-Ziele.

Nachdem im vergangenen Sommer aus verschiedenen Interessenskreisen Petitionen sowie Vorschläge und Forderungen aus den Gemeinden Wetzikon und Pfäffikon zu umstrittenen Themen wie Strandbad-Zufahrtsstrassen, Badi Auslikon mit Parkplätzen und Campingplatz eingereicht bzw. laut wurden, hat der Kanton Zürich in einer Medienmitteilung am 23. September 2019 das langersehnte Konzept «Mobilität und Umwelt Pfäffikersee, Phase 2» veröffentlicht. Den Spekulationen über das vom Kanton zusammen mit den drei Seegemeinden ausgearbeitete Konzept war damit ein Ende gesetzt; es folgte die Auseinandersetzung über die darin enthaltenen Umsetzungsmassnahmen in den Bereichen Erholung, Freizeit und Freizeitmobilität am Pfäffikersee. An der Vorstandssitzung vom 22. Oktober wurde aus aktuellem Anlass Frau Birgit Grebe vom Amt für Verkehr als Projektleiterin des Mobilitätskonzeptes Pfäffikersee eingeladen. Sie referierte über die Ziele und Kernmassnahmen des Konzeptes und nahm zu verschiedensten Fragen aus den Reihen des Vorstandes Stellung. Das vorliegende Mobilitäts- und Umweltkonzept Pfäffikersee erfordert als nächste Schritte Richtplanänderungen und das Aufgleisen von Einzelprojekten Verkehrsinfrastruktur in den drei Seegemeinden.

Aus zeitlichen Gründen wurde sowohl der zweite Workshop über ausgewählte Themen aus der Auswertung der Umfrage zur Schutzverordnung Pfäffikersee von 1999 (SVO II) wie auch der Besuch des Naturzentrums Pfäffikersee mit Führung für interessierte VPP-Mitglieder auf 2020 verschoben.

Die Aktion Seeputzete des Fischervereins Pfäffikersee zusammen mit dem Naturzentrum Pfäffikersee (NZP), den Rangern und dem Seerettungsdienst vom 26. Oktober war sowohl von der Teilnehmerzahl wie auch vom Sammelergebnis her ein voller Erfolg. Bei Wienerli und Brot oder Vegisandwich und natürlich verschiedener Durstlöscher klang dieser gelungene Anlass bei schönstem Herbstwetter auf dem Vorplatz des NZP in lockerer, zufriedener Atmosphäre aus.

Unter der Leitung des Bauvorstandes Lukas Steudler, Gemeinde Pfäffikon, wurden die GrundeigentümerInnen am 31. Oktober über die Gründung der Landumlegungsgenossenschaft Torf-/Giwizenriet orientiert.

Zu danken ist allen Vorstandsmitgliedern und besonders Susy Iseli und Silvio Mira für ihre wertvolle Arbeiten als Rechnungsführerin/Administratorin und Aktuar/Webmaster.

Bernhard Huber, Vizepräsident

Ernst Ott, VPP-Präsident von 2011 bis 2019

Würdigung seiner Verdienste für die Anliegen der VPP

Es gab einmal ein Vorstandsmitglied, der bemängelte, dass in der VPP nichts Konkretes gemacht wird, ausser dem jährlichen TB. Ernst Ott als VPP-Präsident lieferte den Gegenbeweis und widerlegte diese überspitzte Aussage eindrücklich.



Abb. 17: Verabschiedung von Ernst Ott als Präsident an der GV 2019 (Foto B. Huber)

Ernst hat in seiner 8-jährigen Amtszeit als VPP-Präsident Aussergewöhnliches vollbracht. Sein grosses Engagement für die verschiedenen Interessen der VPP und besonders für den Schutz und Erhalt der Naturwerte am Pfäffikersee ist unbestritten und wird allseits gelobt.

Seine grossen Verdienste betreffen das souveräne Navigieren des VPP-Schiffes durch seine bestimmte und zielgerichtete Leitung der Generalversammlungen sowie der Sitzungen im Vorstand und Vorstandsausschuss. An den Sitzungen zeigten sich seine Führungsqualitäten und sein Vermittlungsgeschick beim Ausgleich verschiedener Ansichten. Seine besonnene und umsichtige Art führte zu einem stets angenehmen, konstruktiven Sitzungsklima. Mit seiner Dialog- und Kompromissbereitschaft resultierten letztlich immer sachdienliche Lösungen.

Dank seinem unermüdlichen Einsatz initiierte und realisierte Ernst zusammen mit gleichgesinnten Partnern grosse Projekte wie das Naturzentrum Pfäffikersee und das Neujahrsblatt 2016 der NGZH. Aber auch andere wichtige Projekte konnten erfolgreich unter Ernst umgesetzt werden, wie:

- Statutenrevision im 2012
- Neuer Internetauftritt mit VPP-Webseite
- Konzessionserneuerung für alle 12 Fischerstege mit Sanierung der bestehenden und Bau eines neuen Fischersteiges

Auch die jährlichen Tätigkeitsberichte zeichneten sich immer durch hohe redaktionelle Qualitäten aus und die Beiträge zeigten die grosse Diversität von Natur- und Freizeitthemen am Pfäffikersee auf.

Das Projekt, welches Ernst sehr intensiv beschäftigte und zur Herzensangelegenheit wurde ist zweifellos das Naturzentrum Pfäffikersee. Ernst gilt als Geburtshelfer und Gründervater des NZP und es blieb ab 2012 über all die Jahre das Leitthema von Ernst und eine Konstante in seinem Wirken als VPP-Präsident. Am 13./14. April 2019 öffnete das neue NZP seine Tore mit einem grossen Eröffnungsfest. Und damit ging der lang ersehnte Traum von Ernst in Erfüllung. Es ist klar, dass ohne ein gut eingespieltes Team aus Vereinsvorstand, Architekt, Fachplanern und Ausführenden ein solches Bauvorhaben nicht zu realisieren ist. Ernst hat mit der Leitung der insgesamt 36 Vorstandssitzungen in den letzten drei Jahren und seiner Mitwirkung in der Gruppe «Bildung und Information» das Fundament für die erfolgreiche Planung und Ausführung des Naturzentrums gelegt.

Auch Veranstaltungen für VPP-Mitglieder und die breite Öffentlichkeit waren Ernst immer ein grosses Anliegen. Nebst dem 50-Jahr-Jubiläumsanlass im 2012, führte uns ein Anlass auf den Bauernhof Sunnhaldenhof von Vorstandsmitglied René Zimmermann. Und eine NGZH-Exkursion ins Robenhauserriet bot viele botanische und faunistische Höhepunkte für die Teilnehmer/innen.

Ernst gab der VPP durch seine Auftritte und Öffentlichkeitsarbeit ein glaubwürdiges Gesicht. Die VPP wurde von allen Seiten – von Behörden, Vereinen, Politikern und der Bevölkerung – ernst genommen; nomen est omen.

Trotz Rücktritt als Präsident wird Ernst als VPP-Delegierter im Verein NZP weiterhin im Vorstand der VPP verbleiben. Seine biologischen Fachkenntnisse und didaktisch-pädagogischen Fähigkeiten werden ihm verschiedene Möglichkeiten geben, sich im NZP zu engagieren, z.B. als Exkursionsleiter oder Referent zu einem interessanten Naturthema.

Der Vorstand dankt Ernst für sein sehr positives Wirken und seinen unermüdlichen Tatendrang zugunsten der VPP während den vergangenen 8 Jahren als Präsident. Er hat viele bleibende Spuren hinterlassen, welche noch lange nachwirken werden – das NZP bleibt ja mindestens für die nächsten 50 Jahre (= Dauer des Baurechts) bestehen. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute, mehr persönliche Freiheiten und viel Freude bei seinen diversen Aktivitäten.

Bernhard Huber, Vizepräsident

Protokoll der ordentlichen Generalversammlung 2019

Donnerstag, 28. März 2019, 19:30 Uhr, Palmeria, 8330 Wetzikon

Präsident Ernst Ott begrüsst und lädt die Gäste zum Eintritt in die VPP ein. Danach stellt er die Referentin Wiebke Meyer vor. Sie hat in ihrer Masterarbeit fünf gewässergeprägte Naherholungsgebiete in und um Zürich untersucht: Werdinsel, Katzenseen, Greifensee, Pfäffikersee, Thurauen.

Oeffentliches Referat von Frau Wiebke Meyer

Vereinbarkeit von Naherholung mit Naturschutz

Handlungsansätze für ökologisch verträgliches Management von gewässergeprägten Naherholungsgebieten

Die Ueberlagerung von Naherholungsgebieten mit bedeutenden Naturwerten birgt Konfliktpotenzial: Steigender Erholungsdruck versus Bedarf der Natur, sich auch zu erholen.

Motive für Naherholung: Gesundheit, Bewegung. Tätigkeiten: Spazieren, Wandern, Velofahren; ruhige gesellschaftliche Aktivitäten eher weniger.

Konflikte entstehen zwischen Erholungssuche und Naturschutz, aber auch zwischen den Erholungssuchenden selbst (z.B. Spaziergänger versus Velofahrer).

Oekologische Auswirkungen: Störreize. Wenn sie andauern, haben sie Folgen.

Zukünftige Herangehensweisen: Mensch und Natur als gleichwertige Partner betrachten; Natürliches mit Schönem verknüpfen.

Eine der erwähnten Methoden: «Intelligent Routing»: Erholungssuchende werden auf Wege gelenkt, die empfindliche Naturgebiete umgehen.

Eine Diskussion rundet das Referat ab.

Anschliessend beginnt nach kurzer Pause die Mitgliederversammlung um 20:45 Uhr.

1. Begrüssung, Präsenz/Beschlussfähigkeit, Traktandenliste

Der Präsident Ernst Ott stellt fest, dass die Einladung zur GV frist- und formgerecht erfolgt ist, und begrüsst die anwesenden Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung; speziell:

- Daniela Hochuli vertritt Verena Däppen für den Verkehrsverein Pfäffikon
- Ulrich Heer vertritt Monika Schirmer für den Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben
- Gerhard Fischer vertritt Elias Schwarz für Pro Natura
- Tizian Frey, Präsident NSV Bäretswil (neues Einzelmitglied)

Entschuldigt:

- H.P. Meili, Fischerverein
- Hans Lätsch, Vertreter Jagd
- Uwe Scheibler

Es sind keine Anträge eingegangen. Somit entfällt Traktandum 10.

2. Wahl der Stimmzählenden

Als Stimmzähler wird genannt und kommentarlos bestätigt: Willi Wohlgemuth.

Stimmberechtigt: 29 Anwesende, absolutes Mehr: 15.

3. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 05.04.2018

Das Protokoll liegt im Tätigkeitsbericht 2018 schriftlich vor. – Es wird diskussionslos **genehmigt**.

4. Abnahme des schriftlichen Jahresberichtes des Präsidenten

Auch der Jahresbericht liegt im Tätigkeitsbericht 2018 schriftlich vor.

Ernst Ott erwähnt daraus besonders:

- Umfrage unter den VPP-Kollektivmitgliedern zu «20 Jahre Schutzverordnung»: Befragung und 1. Runde der Auswertung sind durchgeführt worden. 2. Runde steht an: Was kann die VPP tun in Hinsicht auf umfassenden Schutz im Schutzgebiet?
- Projekt «Mobilität und Umwelt»: VPP hat sich über Ernst Ott eingebracht.
- Das Naturzentrum NZP steht. Es ist das Produkt von phänomenalem Teamwork aller Beteiligten.

Ernst Ott verdankt die administrative Arbeit von Susy Iseli und Silvio Mira mit Geschenken.

Der Tätigkeitsbericht 2018 wird mit Applaus **einstimmig abgenommen**.

5. Revisionsbericht / Abnahme der Jahresrechnung 2018

Die Jahresrechnung lag der Einladung zur GV bei. Kassierer Susy Iseli kommentiert:

- Die Einnahmen trafen das Budget fast punktgenau.
- Fast jeder Posten der Ausgaben landete unter Budget.
- Der Einnahmen-Ueberschuss beträgt CHF 6800.–.

Der Revisorenbericht lag der Einladung zur GV bei. Er braucht nicht verlesen zu werden.

Die Jahresrechnung 2018 wird diskussionslos **einstimmig genehmigt**.

6. Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird fürs Geschäftsjahr 2018 diskussionslos **einstimmig entlastet**.

7. Genehmigung Projektkonzepte mit Kostenfolgen

Im Spätsommer / Herbst 2019 sollen in Absprache mit der Zentrumsleitung alle VPP-Mitglieder zu einer ausführlichen Präsentation des NZP eingeladen werden. Dafür sind im Budget 2019 unter «Exkursion Mitglieder / Oeffentlichkeit» CHF 3000.- vorgesehen.

Diese Ausgabe wird **einstimmig genehmigt**.

8. Genehmigung Budget 2019, Festsetzung Jahresbeiträge 2019

Der Vorschlag zum Budget 2019 lag der Einladung zur GV bei. Es rechnet mit ausgeglichenen Einnahmen und Ausgaben von CHF 14 900.-

Das Budget 2019 wird **einstimmig genehmigt**.

Mitgliederbeiträge 2020

Vorschlag des Vorstandes: Unverändert, **Einzelmitglieder CHF 20.-, Kollektivmitglieder CHF 60.- einstimmig genehmigt.**

9. Wahlen

Der Einladung zur GV lag folgende Mitteilung von Ernst Ott vom 18.02.2019 bei:

"Nachdem ich meinen bereits 2017 angekündigten Rücktritt als Präsident der VPP an der GV 2018 bestätigte, erhielt ich im Sommer 2018 vorübergehend die Kandidatur-Zusage von einem möglichen Nachfolger. Ein zweites Vorstandsmitglied musste dann Ende Jahr aus gesundheitlichen Gründen seine Kandidatur zurückziehen. Ein dritter geeigneter Anwärter, der noch nicht VPP-Mitglied war, stellte sich zwar im Januar 19 dem Vorstand vor, erachtete sich dann aber doch als nicht geeignet.

Momentan sieht es leider so aus, dass der Vorstand der GV19 keinen neuen Präsidenten zur Wahl vorschlagen kann und diese Funktion – sollte sich bis zum 28. März nicht doch noch eine Anwärterin / ein Anwärter zur Verfügung stellen – allenfalls vakant bleibt."

Laudatio für den zurücktretenden Präsidenten Ernst Ott

Vizepräsident Bernhard Huber:

In seiner 8-jährigen Amtszeit zeichnete sich Ernst Ott aus durch:

- aussergewöhnliches Engagement
- souveränes Navigieren des VPP-Schiffs
- Führungsqualitäten und Vermittlungsgeschick
- besonnene und aufrichtige Art, Dialog- und Kompromissbereitschaft
- die Redaktion der Tätigkeitsberichte, die stets mehr als nur Tätigkeitsberichte waren
- die Führung grosser Projekte: Naturzentrum NZP, Neujahrsblatt der NGZH, Erneuerung der Konzession für die Fischerstege
- als Gründervater des NZP; er leitete in den letzten 3 Jahren insgesamt 36 Vorstandssitzungen
- als Initiator von Veranstaltungen für VPP-Mitglieder und breite Öffentlichkeit. Die VPP wird von Bevölkerung, Behörden und Mitgliedern gekannt und anerkannt.
- als Delegierter der VPP im Verein NZP, was er weiterhin bleiben soll.

Susy Iseli:

Der Vorstand VPP schätzte besonders seine Eigenschaften:

- offen für Neues, begeisternd
- ausgleichend, mit offenem Ohr für alle
- zupackend, vielseitig engagiert
- guter Fotograf und Autor
- Naturfan, Schaffer, Ausgleicher

Ernst Ott sagt, er habe sich stets als Katalysator gefühlt und würde gerne Delegierter der VPP im Verein NZP bleiben.

Das Abschiedsgeschenk für Ernst Ott ist zweiteilig und soll seine Mussezeit verschönern: Ein Gutschein fürs KKL, ein Gutschein für einen Aufenthalt in der Auberge La Sauge und im dortigen Naturzentrum von Bird Life Schweiz.

Die GV bedankt sich bei Ernst Ott mit langanhaltendem Applaus.

Wahlvorgänge

Präsident:

Da kein neuer Präsident vorgeschlagen ist, übernimmt statutengemäss **Vizepräsident Bernhard Huber** für 2019 die Führung der VPP. Das ist kein Schaden für die VPP. Die meisten Vorhaben für 2019 sind bereits aufgegleist.

B. Huber wird eine Findungskommission für den neuen Präsidenten bilden.

Einzelmitglieder im Vorstand (gemäss Statuten max. 7):

Uwe Scheibler ist aus dem Vorstand zurückgetreten.

Die übrigen bisherigen Einzelmitglieder

Ernst Ott, Susy Iseli, Walter Rieder, Andreas Scheidegger, Silvio Mira
werden in globo **einstimmig bestätigt**.

Revisoren:

Die Bisherigen Martin Stiefel und Christian Gemperli werden **einstimmig bestätigt**.

2 Delegierte der VPP im Verein NZP:

Ernst Ott und Bernhard Huber werden **einstimmig bestätigt**.

10. Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen. Traktandum entfällt.

11. Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung

Die nächste GV findet statt am Mittwoch, 26. März 2020 im NZP.

12. Diverses

– Website der VPP: www.propfäffikersee.ch . Silvio Mira erklärt:

In den letzten Jahren wurden die bugetierten Kosten regelmässig unterschritten, weil der Support für das der Website zugrundeliegende CMS (Content Management System) immer wieder verlängert wurde. 2019 wird er aber endgültig auslaufen und dann ein Redesign oder allenfalls gar den Umstieg auf ein weiter verbreitetes CMS (zwecks besserer Chance, einen Nachfolger zu finden) nötig machen.

– Gruppe «Mobilität & Umwelt»: Die Arbeiten laufen weiter. Da das Resultat zur Zeit unbekannt ist, kann auch keine Stellungnahme der VPP angedacht werden (E. Ott)

Mitgliederbestand per 31. Dezember 2019

Gemeinde Pfäffikon	124 Mitglieder
Gemeinde Seegräben	11 Mitglieder
Gemeinde Wetzikon	72 Mitglieder
Übrige Gemeinden	81 Mitglieder
Total Bestand	288 Mitglieder

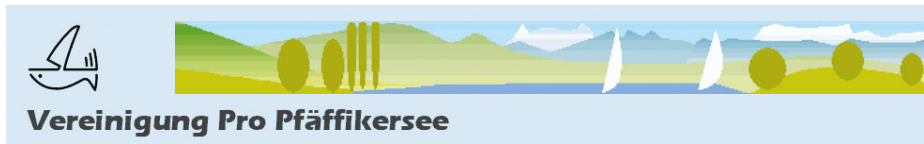
Mitgliederbeiträge 2020

Einzelmitglieder	Fr. 20.00
Kollektivmitglieder	Fr. 60.00
Firmen/Betriebe/Organisationen	Fr. 60.00

Postcheck-Konto 80-59851-9 / IBAN CH19 0900 0000 8005 9851 9

Um Postschaltertaxen zu sparen, bitten wir Sie, den Betrag per Post- oder Bankanweisung zu bezahlen.

Herzlichen Dank für die zahlreichen kleineren und grösseren Spenden an unsere Vereinigung.



Website

Besuchen Sie uns im Internet www.propfäffikersee.ch

Adressänderungen an:

Sekretariat Vereinigung Pro Pfäffikersee
c/o Susy Iseli
Oberseestrasse 16
8640 Rapperswil
044 930 33 42
susy.iseli@bluewin.ch

Vorstand

Vertreter der Kollektivmitglieder

Kanton Zürich Amt für Landschaft und Natur (ALN)	Graf	Martin	Zürich
Gemeinde Pfäffikon	Weiss	Lukas	Pfäffikon
Gemeinde Seegräben	Berchtold	Michael	Seegräben
Gemeinde Wetzikon	Bassu	Pascal	Wetzikon
Schw. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (Ala)	Scheibler	Dominik	Wetzikon
BirdLife Zürich	Frey	Tizian	Bäretswil
Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon	Huber	Bernhard	Pfäffikon
Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben	Schirmer-Abegg	Monika	Wetzikon
Naturforschende Gesellschaft in Zürich	Rutishauser	Rolf	Effretikon
Pro Natura Zürich	Schwarz	Elias	Seegräben
Segelclub am Pfäffikersee	Bartels	Alli	Bubikon
Verein Bootshabe Auslikon	Minder	Oliver	Wetzikon
Verkehrsverein Pfäffikon	Fluri	René	Pfäffikon
Zeltklub Zürichsee-Oberland	Wohlgemuth	Willi	Mönchaltorf
Zürcher Wanderwege (ZW)	Erb	Ueli	Wila
Fischerverein Pfäffikersee	Schellenberg	Michael	Bauma
Jagdgesellschaft Hubertus Wetzikon	Lätsch	Hans	Auslikon, Pfäffikon
Landwirtschaft	Zimmermann	René	Pfäffikon

Einzelmitglieder

Iseli	Susy	Rapperswil
Mira	Silvio	Wermatswil, Uster
Ott	Ernst	Uster
Rieder	Walter	Wetzikon
Scheidegger	Andreas	Pfäffikon

Vorstandsausschuss

Huber	Bernhard	Vizepräsident
Iseli	Susy	Sekretariat: Mitgliederverwaltung, Finanzen
Mira	Silvio	Aktuar, Webmaster
Graf	Martin	Vertreter Kanton Zürich
Frey	Tizian	Vertreter der Organisationen des Naturschutzes
Bartels	Alli	Vertreter der Organisationen der Erholungssuchenden
Schellenberg	Michael	Vertreter der Bewirtschafter
Zimmermann	René	Vertreter der Bewirtschafter

